

Aus Süddalmatien liegen keine Nachrichten über aussergewöhnliche Resultate in dieser Schnepfenjagd-Saison vor.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass fast alle erbeuteten Langschnäbler diesmal recht gut im Wildbret und feist waren wie Herbstschnepfen.

Mit dem Aequinoctium kam wieder schönes, warmes Wetter in's Land, die umliegenden Gebirge entkleideten sich rasch ihrer schneeigen Umhüllung und alsbald war auch die letzte verschontgebliebene Waldschnepfe von hier fortgezogen.

Zara, am 12. April 1892.

Der Herbstzug 1891 im Fogarascher Comit (Siebenbürgen).

Von Eduard von Czýnk.

Es war ein abnorm dürerer Sommer und ein ebensolcher Herbst. Heissen Tagen folgten warme, und der ewig blaue Himmel übte seinen wohlthuenden, aufheiternden Eindruck auf jedermann, mit Ausnahme des Landmannes, welcher das Mäuse-Heer von Tag zu Tag sich vermehren, den von der Dürre geborstenen Boden siebförmig durch dieselben durchlöchern sah und weder Pflug, noch Haue gebrauchen konnte. Ausser Vierfüsslern, hatten Bussarde, Weihen und Eulen, sowie die Würger ein gesegnetes Jahr. Für den Beobachter, Jäger und hauptsächlich Sammler war jedoch dieser trockene, schöne warme Herbst der denkbar schlechteste, da beinahe alle Zugvögel entweder ohne jeden oder nur sehr kurzem Aufenthalte durch das Beobachtungsgebiet durchzogen und so die Beobachtungs-Ausbeute im Verhältnis zu anderen Jahren eine magere genannt werden kann.

Raubvögel zeigten sich bereits gegen Ende August am Zuge, und ich bemerkte unter anderen den Wanderfalken, *Falco peregrinus*, am 27. August in zwei Exemplaren auf den Erlen bei Récsa ruhend. *Falco subbuteo*, der Lerchenfalken, wurde viel später — am 4. September in grösserer Zahl (fünf Exemplare) gegen Marginén gesehen und davon ein altes und ein junges Exemplar in verschiedenen Zeiträumen erlegt. Den Wander-

falken fand ich vor zwei Jahren in auffallender Zahl am Zuge, und zwar auf Sturzäckern, den Lerchenfalken jedoch immer nur vereinzelt:

Der Thurmfalke, *Falco tinnunculus*, welcher sonst bis tief in den November, ja in manchen Jahren bis im December bei uns bleibt, war bereits Ende October verschwunden. Von Weißen zeigte sich nur die Kornweihe in grösserer Anzahl am Zuge und war bis Mitte October überall über den Kukurutzfeldern zu sehen. Seltener bemerkte ich die Wiesen- und Rohrweihe. *Falco aesalon*, der Zwergfalke, erschien bereits am 12. November und ich sah ihn im Verhältnis zu anderen Jahren oft.

Die Mauersegler, *Cypselus apus*, sah ich kleinen Scharen am 21., 22. und 26. August mit dem bekannten Geschrei südwestwärts ziehend.

Hirundo rustica war am 12. September, *Hirundo urbica* bereits am 8. September ganz verschwunden, trotzdem die Witterung trocken und warm bis Ende October verblieb. Sonst fand ich bei schlechtem Witterungsgange den Kukurutz bis in den September, ja bis in das erste Viertel des October, jetzt war er bereits Ende August verschwunden. Die Blauracke, *Coracias garrula*, am Zuge ziemlich häufig auf Telegrafendrähten, auf Heuschobern und vereinzelt auf Bäumen, bemerkte ich heuer gar nicht. Sie musste ungesehen durchgezogen sein. Die Goldamsel, *Oriolus galbula*, war auch nur bis Mitte August sichtbar. Der Staar indessen blieb bis November in grossen Scharen bei uns und zeigte sich in Flügen von 6–8 Stück bis spät in den December auf schneefreien, sonnigen Hängen. Der bei uns ziemlich häufige Wiedehopf, *Upupa epops*, hatte auch bereits Mitte August von den an seine Brutstätten grenzenden Wiesen Abschied genommen. Den letzten rothrückigen Würger, *Lanius collurio*, sah ich am 30. August auf den Kukurutzschäften.

Die Familie der *Muscicapidae* war auch unauffällig Anfang Semptember verschwunden. Vom grauen Fliegenschläpper, *Muscicapa grisola*, bemerkte und erbeutete ich noch ein Männchen in den Kalborer Eichen. Auch die Familie der Sänger schien, man könnte sagen, ganz unbemerkt und beinahe über Nacht verschwunden und zeigten sich keinerlei am Zuge begriffene Exemplare. Nur den Weidenlaubvogel bemerkte ich noch am 7. October.

Nach den schönen Tagen kam gegen Ende October kaltes Wetter mit Regen, später Schnee und Frost. Anfangs-November waren noch immer, die durch den grossen Schneefall am Zuge gehinderten Vögel da, und zwar zeigten sich schon nach dem ersten Schnee und Frost — welcher im Gebirge entsprechend stärker war — mit Mistel, — Wachholder- und Schwarzdrosseln auch auffallend viele Weindrosseln, *Turdus iliacus*, in der Ebene. Meist fand ich die hier bis nun von mir noch nicht beobachtete Drossel in Gesellschaft der Singdrossel, und am 6. November sah ich die letzten gelegentlich der Waldschnepfensuche längs den Bächen auf den Erlen. Wieso sich diese kleine, schöne Drossel gerade heuer erst hier in grösserer Menge zeigte, begreife ich nicht.

Der Sprosser, *Luscinia philomela*, war bereits am 9. August am Zuge begriffen. In allen Gärten, auf dem Felde im Kukurutz und in den Kartoffeln und längs den Bächen im Gestrüpp war er täglich und zu jeder Tageszeit zu finden. Die letzten sah ich am 11. September. *Luscinia luscinia* bemerkte ich heuer nicht am Herbstzuge. *Motacilla sulphurea* war bis gegen Ende October an allen Bächen zu finden, besonders in jungen Exemplaren. *Anthus pratensis*, der Wiesenpieper, in der Regel nicht zu häufig, zeigte sich bis Anfang October überall. Am 11. October sah ich den letzten. Die Feldlerche, *Alauda arvensis*, sonst einer unserer letzten Wanderer, war heuer bereits am 25. October verschwunden, dagegen zeigten sich noch bis 12. November ziemlich starke Schwärme der Hohлтаube, *Columba oenas*. Die Turteltaube, *Turtur auritus*, erschien Ende August und verblieb bis 15. September. Die Wachtel ist hier am Durchzuge sonst häufig; heuer musste das Gros jedoch unbemerkt durchgezogen sein, da bereits gegen Ende September nicht eine mehr zu bemerken war. In anderen Jahren erlegten wir noch viele der kleinen fettstrotzenden Hühnervögel im October, vereinzelte sogar im November:

Auch die sonst erscheinenden Vertreter der Ordnung der Stelzvögel konnte ich heuer am Zuge nicht beobachten, da infolge der übermässigen Dürre alle Sümpfe, Tümpel, Lachen und periodischen Bäche ausgetrocknet waren und es wahrscheinlich ist, dass auch die bei uns vorkommenden *Charadriidae* und *Gruidae* ohne Aufenthalt das Altthal passiert.

haben. Aus der Ordnung der reiherartigen Vögel bemerkte ich vor allem anderen unseren weissen Storch, *Ciconia alba*, und zwar in einer Höhe und so nahe dem Kamme unserer Karpathenkette, dass ich versucht bin zu glauben, er und vielleicht noch mancher andere gute Flieger überflogen unsere Hochgebirge an gewissen Stellen, um unmittelbar nach Rumänien und von hier längs der Donau an's schwarze Meer zu gelangen.

Es war am 4. September, als wir beim Aufstieg zur Gensjagd in der Nähe der Karpathen-Vereins-Schutzhütte auf der Teritza Rast hielten. Wir befanden uns in einer Höhe von ungefähr 1800—1900 Meter über dem Meere. Hinter uns lag das mächtige Gestein des Podragu, vor uns ohne Ausläufer der südliche bewaldete Theil der Teritza. Ein kalter Nordost strich über den kleinen, steinbedeckten Platz vor der Schutzhütte, als ich plötzlich ein starkes Rauschen hörte, und in der Richtung desselben hinblickend, in gleicher Höhe und solcher Entfernung, dass man das Roth der Schnäbel erkennen konnte, hunderte und hunderte von Störchen sah. Unaufhörliche Kreise und Schwenkungen beschreibend, verschwanden sie endlich, wirbelnden Schneeflocken gleichend, südostwärts über den Tannen.

Der graue und Purpurreiher, *Ardea cinerea* und *Ardea purpurea*, war wohl bis gegen Ende October in vereinzelt Exemplaren zu sehen, von einem Zuge jedoch bemerkte ich nichts. Die Familie der Wasserhühner musste auch früh mit dem Wandern begonnen haben, da bereits Anfang October weder *Rallus aquaticus*, noch *Crex pratensis*, noch *Gallinula porzana* und *chloropus* mehr zu finden waren.

Sehnsüchtig wartete der Jäger auf die Waldschnepfen, als bereits der Bäume Laub das schöne Grün in Gelb und Roth vertauschte. Doch sie kamen nicht oder besser gesagt sie zogen durch. Auf den mit Gestrüpp und Büschen bewachsenen Bergen war den ganzen Herbst nicht eine Schnepfe zu finden und an den Bächen zeigten ^{sich} nur hier und da an besonders geeigneten Plätzen welche. Der Zug hatte bereits am 29. September begonnen — wenigstens zeigten sich damals die ersten Schnepfen — und dauerte bis 18. November. Als am 25., 27. und 29. October grosser Schneefall eintrat, kamen die Waldschnepfen in grösserer Anzahl längs den Bächen vom Gebirge herab, sonst

aber waren auf weite Strecken nur einzelne zu finden. Die meisten Waldschnepfen fanden sich am 12. October. Vom 13.—18. October wurde nicht eine mehr gesehen.

Die sogenannten Dornschnepfen oder Blaustrümpfe waren — entgegen anderen Jahren — die letzten. Die Becassine, *Gallinago gallinago*, und die kleine Sumpfschnepfe, *Gallinago gallinula*, waren auch an feuchten Stellen beim Mundraer Sumpfe und auch in diesem bis Mitte November zu finden, doch nicht in solcher Zahl wie dies in anderen Jahren zu sein pflegte. Andere Schnepfenvögel sah ich nicht am Zuge, ebenso entgegen dadurch, dass alles ohne Rast und grösstentheils entweder in grosser Höhe oder, was noch wahrscheinlicher, meist in der Nacht durchzog, meiner Aufmerksamkeit die Vögel der Ordnung *Anseridae*, *Colymbidae* und *Laridae*. Wie bereits anfangs erwähnt, war der verflossene Herbst für die Zugvögel äusserst günstig, für den Beobachter und Sammler aber arm-selig. Gönnen wir indessen den armen, ohnehin auf Schritt und Tritt verfolgten Wanderern, diesen schönen Herbst vom Herzen.

Fogaras, im December 1891.

Zum Vorkommen des Bienenfressers (*Merops apiaster* L.) in Mähren.

Von Josef Talský.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass gewisse Eindrücke aus der Jugendzeit dem Gedächtnisse des Menschen so tief eingepägt sind, dass er sich derselben noch im späten Alter lebhaft zu erinnern vermag. Einen solchen bildet bei mir unter anderem auch die Gestalt und das farbenprächtige Gewand eines Vogels, den ich als zehnjähriger Knabe Ende der 40er Jahre in der Nähe meines Geburtshauses beobachtet habe. Es war um die Mittagszeit eines angenehmen Sommertages, da ich, schon damals ein aufmerksamer Freund der Vogelwelt meiner Umgebung, unter den Linden vor der nahen Kirche den Gesang eines Spottvogels belauscht hatte, als plötzlich ein ganz ungewöhnlicher, grünblauer Vogel mit gelber Kehle, sich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Czynk Eduard von

Artikel/Article: [Der Herbstzug 1891 im Fogarascher Comitatz \(Siebenbürgen\). 191-195](#)